

Halle'sche Zeitung.

Preis: 250... Die Halle und Umgebungen...

Anzeige-Schreiben... Die Halle'sche Zeitung...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 305. Halle, Sonnabend, 30. Dezember 1893. 185. Jahrgang.

Telegraph-Adresse: Courvier Halle'sche.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Dezember. Die Norddeutsche Allg. Ztg. erklärt ausdrücklich...

Berlin, 30. Dezember. Morgenblätter zufolge soll dem Landtage demnächst...

Berlin, 30. Dezember. Gestrich Wagner, Richard Wagner's Sohn...

Berlin, 30. Dezember. Gestern ist hier der Sozialdemokratische...

Wien, 30. Dezember. Der Verlag der „Allgemeinen Wälder“...

Wien, 30. Dezember. Die vielen Gerüchte von Vermählungen...

Niel, 29. Dezember. Der Kaiser nahm heute Nachmittag 4 Uhr...

Hamburg, 29. Dezember. Laut politischer Verfügung...

Wien, 29. Dezember. Dem heutigen Diner beim Kaiser nahmen...

London, 29. Dezember. Die „Times“ beständigste Gläubigerin...

Wien, 29. Dezember. Ein Vorkriegsplan in Romantik wurde...

Paris, 29. Dezember. Die Handelsvertrags-Verhandlungen...

Paris, 29. Dezember. Nach Meldungen aus Montevideo...

Reichsburg, 29. Dezember. Der Gesundheitszustand des Generals...

Stettin, 29. Dezember. Das Kommerzcollegium erklärte...

Striffler, 29. Dezember. Der Oberbürgermeister von „Reupel“...

Neu-York, 29. Dezember. Ueber Montevideo wird aus Rio de Janeiro...

Politische Wochenschau.

Das Weihnachtsfest ist von der Kaiserlichen Familie im Neuen Palais...

Die Politik hat äußerlich während der Festtage geruht; wie dem alljährlich...

Aus dem Gebiete der inneren Reichspolitik ist zu erwähnen, daß der Bundesrath...

Das preussische Staatsministerium hat letzte Woche mehrere längere Sitzungen...

In der letzten Sitzung der landständischen Agitation hat nicht mehr...

Im Abgeordnetenhaus ist das Budgetprovisorium nach einer längeren...

In der italienischen Deputiertenkammer gab Crispi seine Programmklärung...

Anteintritt mit einer Forderung auf den Sozialismus begnügt, doch bemerkt...

Die Freunde der Börse machen gegen die Vorschläge der Birnenquetsch-Kommission...

Die Freunde der Börse machen gegen die Vorschläge der Birnenquetsch-Kommission...

Die Freunde der Börse machen gegen die Vorschläge der Birnenquetsch-Kommission...

Die Freunde der Börse machen gegen die Vorschläge der Birnenquetsch-Kommission...

Die Freunde der Börse machen gegen die Vorschläge der Birnenquetsch-Kommission...

Die Freunde der Börse machen gegen die Vorschläge der Birnenquetsch-Kommission...

Die Freunde der Börse machen gegen die Vorschläge der Birnenquetsch-Kommission...

Die Freunde der Börse machen gegen die Vorschläge der Birnenquetsch-Kommission...

Die Freunde der Börse machen gegen die Vorschläge der Birnenquetsch-Kommission...

Die Freunde der Börse machen gegen die Vorschläge der Birnenquetsch-Kommission...

Die Freunde der Börse machen gegen die Vorschläge der Birnenquetsch-Kommission...

intention ihrer Befugnis zu vertreten. Welche dem Publikum, welches im Vertrauen auf irgendwelche Versicherungen der Presse bei Börsenauktionen der eigenen Prüfung entgegen zu können glaubt. Das arme Publikum! Wie wird es betrogen werden, wenn die Nachrichten der Kommission Gesetzeskraft erlangen sollten! Aber jetzt?

Deutsches Reich.

* Der Kaiser reiste am Donnerstag Mittag von der Militärkassation über Charlottenburg nach Kiel, wo er am Abend unverweilt eintraf. Der Kaiser begab sich zum Bahnhof zu Fuß nach der Jansenbrücke, von dort mit einer Privatkarre nach der Barbarosabridge und Johann in das Königliche Schloss. Dieselbst wohnte dann der Kaiser der Vollständigkeit des dem Prinzen Heinrich bei. Am Freitag Mittag traf der Erbprinz von Oldenburg, von Schloss Rastenburg kommend, in Kiel ein. Am Freitag Vorm. machten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften einen Spaziergang nach BelleVue. Der Kaiser, Prinz Heinrich, der Großherzog von Hessen und der Erbprinz von Oldenburg führten um 1 Uhr in der Westfalenallee die Prinzessinnen zu Wagen in das Schloss zurück.

* Der Kaiser und die Kaiserin werden die Neujahrsgartentafel am 1. Januar im königl. Schloss zu Berlin entgegennehmen.

* Der im Auftrage des Kaisers Wilhelm dem Großherzog Albrecht von Österreich durch den Generaloberst von P. o. überreichte Waffenschein ist am 20. d. M. um 10 Uhr mit einem Umfange von 1 1/2 Zoll. Er ist ganz mit blauem Sammet überzogen und der Länge nach abwechselnd von einem Ende bis zum andern je mit einer Anzahl deutscher Kronen und preussischer Adler in Gold geschmückt. Das obere Ende des Stabes ist mit einem in Brillanten ausgelegten preussischen Adler, das untere Ende mit einem gleichfalls in Brillanten ausgelegten W. R. (Wilhelm Rex) geschmückt. Die preussische Militärdeputation wurde am Freitag Mittag vom Großherzog Karl Rudolph empfangen.

* Der Kaiser hat dem Oberstleutnant Max Müller in Erford als ein Zeichen besonderer Berücksichtigung seine Hofkapellmestrie in Erford verliehen, mit einem Gehalt von 1000 Mark. Die Hofkapelle ist ein Leben lang an Arbeit und Mühe, aber auch reich an Erfolgen. Durch unermüdlichen Fleiß und zielbewusste Thätigkeit ist es ihnen vergönnt gewesen, auf dem Gebiete der Sprachlehre eine ganz hervorragende Leistung zu vollbringen. Die Hofkapelle ist ein Leben lang an Arbeit und Mühe, aber auch reich an Erfolgen. Durch unermüdlichen Fleiß und zielbewusste Thätigkeit ist es ihnen vergönnt gewesen, auf dem Gebiete der Sprachlehre eine ganz hervorragende Leistung zu vollbringen. Die Hofkapelle ist ein Leben lang an Arbeit und Mühe, aber auch reich an Erfolgen. Durch unermüdlichen Fleiß und zielbewusste Thätigkeit ist es ihnen vergönnt gewesen, auf dem Gebiete der Sprachlehre eine ganz hervorragende Leistung zu vollbringen.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

* Die der Reichs- und Staatsanwaltschaft mittelst, hat der Kaiser für die bisherigen Vorkämpfer in Rom, Grafen v. Orlow-Sonnenballe anlässlich seines Ausscheidens aus dem Reichsdienst seine warmen Worte und die Versicherung auszusprechen, dass er sich stets ein warmes Herz bewahrt und die Erinnerung auch an die Zeiten der Gefahr mit Dankbarkeit in der Seele bewahrt hat.

hells: „Nochmals (Regierungskreis) durch „Raum“ mit Hilfe von Beamten und Kaufleuten auszubereiten, fünf Verwundete, Säuler und „Kleinigkeiten“ zu verfertigen, welche die Einheiten zu erhalten sind bis jetzt wegen vorübergehender Kasseführung an der verstaatlichten Kasse erfolglos geblieben.

* Aber sich die Finanzlage des Reichs und der Bundesstaaten vor Augen hat, wird nicht im Zweifel darüber sein, daß die Finanzen sich nicht in einem günstigen Zustande befinden. Die Verhältnisse der Reichsfinanzen zu suchen ist. Dem Reich selbst ist nicht nur an den zur Deckung seines Ausgabebedarfs notwendigen eigenen Einnahmen, sondern auch an der für jede jagende Finanzwirtschaft unerlässlichen Einrichtung, daß die Mittel, für die nötigen Einnahmen zu sorgen, an derselben Stelle liegt, wo die Ausgaben befristet werden. Die Bundesstaaten ihrerseits haben nicht bloß darunter, daß ihnen der Anfall an den Reichseinnahmen, welche ihnen als Äquivalent für die Abgabe der reichlichen Steuern an das Reich ausgedacht werden, und auf immer größerer Ausgabengrundlagen beruhen, wieder entzogen worden ist, sondern daß ihnen für Reichszwecke Ausgaben in vorher nicht übersehbarer Höhe auferlegt werden können. Unter diesen Umständen fehlt es sowohl im Reich wie in den Bundesstaaten an der Vorauslegung für eine dauernd gesicherte Finanzwirtschaft und es ist, wenn anders nicht eine unerträgliche Verwirrung eintreten und das Regieren einander selbständig Reichs- und Staatsfinanzen unmöglich gemacht werden soll, unerlässlich, den vorhandenen Mitteln abzulassen und sich auf einen anderen Weg zu wenden. Die Frage ersten Ranges, von deren richtiger Lösung selbst die Aufrechterhaltung des föderativen Systems abhängen wird.

Die Mittel zur Abhilfe liegen klar auf der Hand. Das Reich muß finanziell auf eigene Füße gestellt werden, so daß es seine derzeitigen Ausgaben aus eigenen Mitteln decken kann und für die Deckung künftiger Mehrausgaben selbst ohne Rücksicht auf die Bundesstaaten zu sorgen hat, während diesen ein wenigstens für eine Reihe von Jahren im Voraus fest bestimmter Jahreszins aus Reichsmitteln zu sichern ist.

Dies, wie vorgelegten, ist ein wichtiger Punkt von 40 Mill. Mark im Jahre erreicht, ist Angesichts der von den einzelnen Bundesstaaten auf Reichsbewilligung hin beschlossenen Ausgaben zwar in hohem Grade erwünscht, bietet aber keinen wesentlichen Bestandteil des Gesamtfinanzplanes und kann daher sehr wohl Gegenstand der Verhandlung sein. Wesentlich aber ist die Feststellung des Grundprinzips, daß unter Fixierung des Verhältnis der Ueberweisungen und Materialumlagen auf längere Perioden die Bundesstaaten vor jedem Mißgriff auf ihre Finanzen gesichert werden und einen festen Jahreszins aus Reichsmitteln erhalten sowie daß demgemäß die Reichsumlagen erfüllt werden, um die Bundesstaaten die Steuerumlagen unter diesen großen finanziellen Gesichtswinkel als Ganzes betrachtet, ist man zu einem richtigen Urtheile über sie im Stande. Einzelgehoben erheben sich mehr oder minder gegen jede Steuererhöhung; es kommt dabei, wenn die Notwendigkeit der Einnahmebeschaffung anerkannt ist, nur darauf an, das kleinere Uebel zu wählen. Will man daher die Einzelgehoben nach ihrem wirthlichen Werthe schätzen, so wird man sich nicht verweigern müssen, welchen Einfluß deren Berücksichtigung auf die Erreichung des großen Zieles, der föderativen Ordnung des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Bundesstaaten, haben wird. An der Größe des Finanzplanes müssen die Einzelgehoben gegen die Steuerumlagen gemessen werden, sollen sie richtig gewürdigt werden.

Ein Volkstreiben a. D. und die französische Seemacht.

Paris, den 28. Dezember. Im Laufe der letzten Jahre ist überall das Interesse für die Marine und ihre Entwicklung geblieben, besonders seitdem die Flottenbesuche von Kronstädter und Zouken die Augen der ganzen Welt auf sich gelenkt haben, so man bemerkt, daß die Dispositionen über die Seemacht fast in allen europäischen Ländern nicht nur sehr lebhaft sind, sondern auch teilweise die ganze Politik eines Staates beherrschen. In den letzten Tagen war es besonders England, wo die Frage, ob die Flotte zu vergrößern wäre, heisse Kämpfe erregte und beinahe alle andern Dinge in den Hintergrund treten ließ. Die Verdrüßlichen in London und Paris erfüllten viele britische Politiker mit bangen Befürchtungen für die Zukunft der Macht ihres Landes, zumal ihrer Flotte, die bisher im Mittelmeer die erste Rolle spielte, einer Vereinigung der französischen und russischen Seemacht vor sich zu sehen. Die Dispositionen über die Seemacht sind die politischen Mächte und Schlichter nicht verhalten, so hört man gleichsam als Echo von der diesseitigen Kiste des Rades daselbst. Hatten die Engländer die Vernehmung ihrer Schlichter verlangt, weil sie den französischen im Punkte mit einer anderen Macht nicht ebenbürtig wären, so erheben die Seemacht der Republik die Behauptung über die Schwäche und Leistungsfähigkeit ihrer eigenen Kriegszüge im Hinblick auf die Stärke der großbritannischen Flotte. Der Schlüsselpunkt ist diesmal jedenfalls der, der Unrecht hat.

Den Anstoß zu den unglücklichen mehr oder minder erregten Streitigkeiten zwischen Frankreich und England gab der frühere Führer der radikalen Partei in der Deputirtenkammer, Herr Clemenceau. Er, der einstige Liebling des Volkes, der das Abgeordnetenhaus fast völlig beherrschte, dann aber durch allerlei verwerfliche Stimmen beim Panamarprozess um sein Ansehen und seine Gunst kam, steht im Begriff, sich seine alte Macht wiederzuerobieren. Zwar kann er, da er bekanntlich so sehr in Mißcredit gekommen war, daß man ihn im Sommer nicht einmal aufs Neue wählte, seine Stimme nicht als Abgeordneter erheben, wie er es so oft und so gern gethan hat; aber sein geschriebenes Wort, seine verbenden Artikel in der „Justice“ haben seine geringere Wirkung als einst sein Leben gehabt, so fast überall möglich ist seine Ansprachen über den nach seiner Meinung jämmerlichen Zustand der französischen Flotte trugen, lauten Wiederholungen. Die politische Frage selbst ist kaum interessanter als diese — man konnte sagen: physisch-logische — Erscheinung. Gellern noch im Mißcredit der Nation, — der indessen wahrscheinlich ungebunden war! — braucht Clemenceau heute, vielleicht nur in der Mächtig, die Augen der Welt auf sich zu richten, hervorzutreten, und überall übt der durch die Tradition, durch das Andenken an seine einstige Macht noch erhaltene Zauber seiner Persönlichkeit über einen unglücklichen Einfluß aus. Seine feindseligen Artikel vor Paris, Zeitungen der verschiedensten Färbung, erheben ihre Stimme für die Sache Clemenceaus; „Figaro“, „Gaulois“, „Soleil“, „Leclair“, und wie sie alle heißen mögen, mit fast einziger Ausnahme des „Journal des Debats“ reden in demselben Geiste patriotischer Entrüstung, stoßen in daselbe

Sorn wie der große Leith-Ornith. Man kann sicher sein, daß nicht nur die Presse diese Frage verhandelt, sondern auch die Kammer föhlich nach ihrem Zusammenritt im Januar sich mit der Sache beschäftigen wird.

Den Ausgangspunkt für die Artikel Clemenceaus bildete ein Brief des Admirals, früheren Marineeministers Reuier, der diesem am 12. November geschrieben hat, also kurz bevor er das Ministerium verließ. Das Schreiben, welches jetzt veröffentlicht ist, enthält wichtige Thatsachen und läßt auf den ersten Blick den Zustand der französischen Kriegsmarine, im Besonderen der Torpedoboottrawerze, erkennen: fünf mal im Laufe des Jahres hat es sich ereignet, daß die zur Ausführung irgend eines Kommandos bestimmten Boote, die sich längere Zeit im Meerestande befunden hatten, sich als gänzlich untauglich erwiesen. Inzwischen hat betrieblieh diese Erfahrungen sich, ist Frankreich auf diesem Gebiete nicht allein von Unglück verfolgt. Fast in allen Ländern, nicht zum mindesten in England und Amerika, sind ähnliche Erscheinungen zu Tage getreten. Das Streben nach immer größerer Vollkommenheit beim Bau der Torpedoboots, die Rastlosigkeit und deshalb oft Unvollkommenheit, die den bisher angewandten Systemen anhaftet, bebingen solche Unfälle fast als notwendige Folge. Viele Mängel geben den Befehlern Schuld, andere fordern — wie scheint, nicht mit Unrecht, auf die Konstruktion der Boote, welche die größeren Fahrzeuge aufgegeben sei, auch die Torpedoboots jederzeit trotz der größeren Kosten in einem, wenn nicht kriegsfähigen, doch fast völlig gerüsteten Zustand gehalten werden sollen, weil sie täglich, ja fast stündlich Revision bedürfen. Aber nicht nur die Torpedoboots erlitten; Clemenceau und nach seinem Vorbilde die ganze Schar der übrigen Journalisten für untauglich, sondern auch — was mehr sagen will — einige der großen Panzerfahrzeuge, so vor allem die neuerbaute „Magenta“. Ob und wie weit diese Mängelbeseitigung berechtigt ist, hat sich noch nicht erwiesen lassen; wahrscheinlich beruht sie auf falschen Berichten oder auf Unkenntnis.

Clemenceau erlitt das ganze Heil in einer Untersuchung durch die Kammer. 1878 fand schon einmal eine Enquete im französischen Abgeordnetenhaus über die Flotte statt, ohne auch nur zum geringsten Erfolge zu führen, da die Richter in der Sache mehr oder minder laien waren, genau ebenso wie es bei der jetzigen Kammer der Fall sein wird. Ja, jene Kommission, die 3 Jahre resultatlos tagte, hemmte noch die Reformen, die von den Marineoffizieren selbst herozogen. Vielleicht wird die neue Enquete — denn daß es zu einer solchen kommen wird, darf nach dem bisherigen Fortgang der Sache kaum bezweifelt werden — mehr zu Stande bringen. Clemenceau hat jedenfalls erreicht, was er wollte: die Mängel Frankreichs, die je gerne eine große Persönlichkeit haben mögen, um sich an ihre zu weiden, rufen wieder auf ihn, ein Erfolg, den die Steuerpflichtigen des Landes wahrscheinlich mit einigen Millionen neuer Ausgaben für Verstärkung der Seemacht zu begreifen haben werden.

Ausland.

England. In London hält man den derzeitigen Stand der marokkanischen Angelegenheiten, wie es scheint, für geeignet, für die englische Regierung ausgenutzt zu werden. Darauf läßt u. A. auch eine Meldung schließen, wonach binnen Kurzem die Gründung einer englischen Faktorei auf marokkanischen Boden, und zwar nördlich des Kap Sabador, bevorzugen. Diese Faktorei würde sich an der Mündung des Atlantik Ozean erheben, auf einem Gelände, das für den Kaufpreis von 4000 Francs in englisches Eigenthum übergegangen ist. Eine andere englische Handelsniederlassung besteht schon seit längerer Zeit am Kap Jubä. Das behäufliche Vorgehen der englischen Politik zeigt von scharfem Verstand für die in Marokko zur Lösung stehenden Fragen der praktischen Politik. England sieht sich an, das handelspolitische Netz von der marokkanischen See abzufächeln. Ist erst einmal der Küstenrich Marokkos mit einer Reihe von festen Stationen oder Handelsfaktoren besetzt, so wird die Stellung Englands in der Nordwestküste des afrikanischen Kontinents eine ungemein feste, zumal mit der Deckung durch die Flotte gegen alle Eventualitäten einer noch in Dunkel gehüllten Zukunft. Für die deutsche Industrie, welche demwider ihren Export nach Marokko in achtunggebender Höhe entwickelt hat, wird der Eingangs erwähnte englische Initiationsritt hoffentlich ein Ansporn zu verstärktem Arbeitsseifer sein.

Aus Mail und Fern.

Katowitz, 29. Dezember. Bei dem am 23. d. M. erfolgten Einbruch der Föderation des Carlis-Sagen Grube ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Der Materialschaden ist nicht unerheblich; im Einzelnen ist derselbe nicht festgestellt. In wenigen Tagen wird die Kohlenförderung aus dem neu fertig gestellten Förderwerke wieder aufgenommen werden.

Breslau, 29. Dezember. In Briebitz tritt die Rodenepidemie in immer mehr befürchtender Weise auf. Es sind neuerdings 5 Todesfälle und zahlreiche Erkrankungen konstatirt worden. Die Zuspitzung erkrankter Personen wird noch fortgesetzt.

Münsterberg, 29. Dezember. Auf dem Bahnhof Pödenfels wurde der Oberationsminister Benzl von einem Pödenfels überfahren und sofort getödtet.

Münsterberg, 29. Dezember. Wie heute festgestellt worden ist, stürzen gestern Abend in Folge heftigen Nebel gegen 80 Personen in das Wasser, von denen 20 ertranken. Mehrere Personen werden noch vermisst.

Christiana, 29. Decbr. In der Kalkin-Kirche trat, wie mitgetheilt wird, kurz vor Beginn des Gottesdienstes ein zweites Selbstmordverbrechen an einem jungen Mann vor den Altar, so eine Witwe aus der Kirche und feuerte einen Schuß auf seine Schläfe ab; in der verlassenen Gemeinde herrschte eine unbeschreibliche Aufregung und Verwirrung, bis endlich der tödtlich verwundete Mann in die Kirche und von dort nach dem Kirchhofspforte geschafft wurde.

Barcelona, 29. Dec. Der von St. Petersburg abgegangene und nach hier bestimmte große englische Dampfer „Gordona“ ist auf hoher See untergegangen. Menschenleben sind nicht zu beklagen, da sowohl Passagiere als Mannschaften in Booten an die Küste befreit werden konnten.

New-York, 28. Dec. In Pittsburg wurde von einem Unbekannten auf dem Balkon eines Privathauses eine Dynamitbombe geworfen. Durch die Explosion brachen mehrere in die ganze Vorderfront des Hauses getroffen, ohne daß ein Menschensleben dabei zu beklagen gewesen wäre.

Chicago, 29. Dec. Anlässlich der Revision der südlichen Kasse wurde ein Defizit von 3 Millionen Dollars entdeckt. Man befürchtet, die Unterschlagungen seien bedeutend höher.

Pfungstädter Bock-Ale, hell wie Pilsener, feines Tafelbier,
Pfungstädter Märzenbier, goldgelb, angenehmes Kneipbier,
Pfungstädter Kaiserbräu, Münchener Farbe, angenehmes Kneipbier,

empfiehlt in bekannter feinsten Qualität in Gebinden und Flaschen

E. Lehmer, Hölbergasse 2,
 an der Großen Ulrichstraße, Fernsprecher Nr. 238. 432 4

Wäschemangeln

in bester Ausführung,
 von 35-600 Mark,
 empfiehlt

A. Neumann,
 Maschinenfabrik, Gitterfeld.
 Man verlange Prospekte.



Pferde-Betrieb. Hand-Betrieb. Locomotiv-Betrieb.

Otto Neitsch, Halle a. S.

Erste und grösste Specialfabrik für
Klein-Eisenbahnen, Feld-, Forst- u. Industrie-Eisenbahnen jeder Art.
 Ganze Anlagen und sämtliche Einzeltheile. Specialität seit 1863.

7135] Prima Referenzen aus allen Welttheilen.



Eisenbahn mit Drahtseil-Betrieb.

Reichhaltig
Anker-Chocolade
 wird, bei gleichem Preise, überall den
 ausländischen Chocoladen vorgezogen.
 Reichhaltig
Anker-Chocolade
 zeichnet sich aus durch vorzüglichen
 Geschmack, großen Nährwert und billigen
 Preis. — Reichhaltig
Anker-Chocolade
 ist zum Beweise der Echtheit mit
 der Kaiserkrone „Anker“ versehen und in allen feineren
 Geschäften vorrätig.

Garantirt Roggenbrot, I & II,
 reines
 Rheinisches Schwazbrot
 in vorzüglicher Qualität, unter frischer
 Bismuthen, hochfeines Frühstück,
 geschmackvolle Kuchen u. Tafelge-
 bäcke, ff. gebr. Kaffees von Fr. Hensel
 & Haenert empfiehlt

F. A. Hollmig,
 Bernburgerstr. 21., Gr. Ulrichstr. 25
 Nicolaistr. 12. 6066

Hermann Arnhold & Co.

Bank-Commandit-Gesellschaft

Halle a. S., Alte Promenade Nr. 3.

Privat-Tresors (Safe Deposits).

In unserem neu errichteten, feuer- und einbruchsfähigen Panzergebäude halten wir

Schrank-Fächer (sogenannte Safes)

in verschiedenen Größen, welche unter eigenem Verschluss der Mieter stehen, behufs Aufbewahrung
 von Werthpapieren, Dokumenten, Edelsteinen, Schmuckgegenständen u. s. w. zur Verfügung des
 Publikums.

Die näheren Bestimmungen über die Vermietung dieser Schrank-Fächer können an unserer
 Kasse in Empfang genommen werden. 6045

Depositen-Gelder verzinzen wir zu den coulantesten Bedingungen.

3 1/2 % Bremer Staatsanleihe

von 1893.

Subscription auf

Mark 25 000 000,

am **Wittwoch, den 3. Januar 1894**

zum Course von **96,50 %.**

Die unterzeichneten Bankfirmen sind bereit, **rechtzeitige Anmeldungen**
 entgegenzunehmen und **kostenfrei** zu vermitteln.

Halle a. S., den 30. Dezember 1893.

Hermann Arnold & Co.

Bank-Command.-Ges.

H. F. Lehmann.

Hallescher Bankverein

von **Kulisch, Kaempf & Co.**

Reinhold Steckner.

Punsch-Essenzen.

Spezialitäten: **Rothwein-Punsch, Burgunder-Punsch, Kaiser-Punsch,** besser und bedeutend preiswerther wie alle Düsseldorfer, Kölner etc. Fabrikate.

ff. **Jamaica-Rum, Arac de Goa, franz. Cognac,**
 von mir selbst importirt. 7274

Otto Thieme, Geißstr. 11.

Warnung.
 Der grosse Erfolg, den unsere
Pant-H-Stollen
 errungen, hat Anlass zu verschiedenen
 werthlosen Nachahmungen gegeben. Man
 kaufe daher unsere

Stets scharfen
H-Stollen
 (Kreuzschnitt unumgänglich)
 nur von uns direct, od.
 nur in solchen Eisenhand-
 lungen, in denen unsere
 Plakate (Hoher Hissar
 im Hufeisen) angehängt
 sind. gr. Preislisten und
 Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.
 Berlin, Schilberdamm 2.
 Niederlage in Halle a. S. nahe bei
 Th. Richter, Eisenhandlung. 6355

Hallesche Puppenklinik.
 Geübte Spezial-Puppenhandlung u.
 Reparaturen Anhalt. Großes Lager
 aller nur mögl. Puppen-Artikel.
 Leipzigerstr. 27, am Thurm.

J. Matthäus,

Schneidermeister, Halle, Barfüßerstr. 6.

Alle renommirte Firma. 6067

Reichhaltiges Lager in- u. ausländischer Stoffe in allen Preislagen.

Anfertigung feiner Herrengarderobe.

Guter Sitz. — Elegante Ausführung. — Schnelle Lieferung.

Fr. Hensel & Haenert

6050]

Halle a. S.,

Kaffee-Rösterei im Großbetriebe.

Unsere Kaffees in Original-Verpackung — nur 1/2 Kilo-
 Pakete — in den Preislagen à 160, 180 und 200 Pf.
 per 1/2 Kilo sind stets frisch geröstet durch die hin-
 reichend bekannten Verkaufsstellen zu beziehen.

Ankerseifen und Ankerseifenpulver

von 6086

Joh. Fr. Weber in Braunschweig

sind im Gebrauch die billigsten!

Zinkgartenstr. 14.

Zinkgartenstr. 14.

Zweig-Geschäft Halle a. S.

der Hofweingroßhandlung **A. Burghardt, Erfurt.**

Gegründet 1786. 6749

Reichhaltiges Lager von **Weiss- und Rothweinen, diversen
 Moussaux, Dessert- und Frühstückswainen, Rum, Arac,
 Cognac etc.**

Wein-Stuben.

Zinkgartenstr. 14.

Zinkgartenstrasse 14.

Feinste **Düsseldorfer**

Punsch-Essenzen

aus **Rum, Arac, Burgunder, Erdbeer, Ananas,
 Schwedischen Punsch,** kalt zu trinken,
 Feine Spirituosen, echte Liqueure,
 Frische Ananas, grüne Pomeranzen,
 Leichte Bowlenweine, deutsche u. franz. Champagner
 empfiehlt

Julius Bethge,

Leipzigerstrasse 5. 7286

Schwarze und farbige Kleiderstoffe

billigt bei **Frau Marie Köbel, Alter Markt 2, II.** 6155.